



Die Lithographie von Arno Mohr „Bodenreform“ (1954) gehört zu den repräsentativen Werken der DDR-Kunst, die Ingrid Beyer in ihrem Buch „Der Klasse verbunden“ vorstellt.

673 228 (69,7 Prozent) werktätige Bauern, 158 350 (16,4 Prozent) Landarbeiter und 50 786 (5,2 Prozent) Industriearbeiter. Sie vereinigten sich vom Sommer 1952 bis zum Frühjahr 1960 überall in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften „zur gemeinsamen sozialistischen Produktion, zur ständig besseren Befriedigung ihrer materiellen und kulturellen Bedürfnisse und zur ständig besseren Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsgütern und der Industrie mit Rohstoffen“. (LPG-Gesetz vom 2. Juli 1982)

Die sozialistische Umgestaltung unserer Landwirtschaft hat sich, wie die Praxis bestätigt, als der richtige Weg erwiesen, um den Bauern eine sichere Existenz in Frieden, Freiheit und Wohlstand zu sichern. Während der dreieinhalb Jahrzehnte Arbeiter- und Bauern-Macht haben in unseren Dörfern mehr gesellschaftlicher Fortschritt, Bildung, Wissenschaft und Technik Einzug gehalten als in allen vorherigen Gesellschaftsordnungen zusammen. Diese im eigenen Erleben der Genossenschaftsbauern und Arbeiter zutiefst spürbare Entwicklung liegt zuallererst in der Tatsache begründet, daß es unsere Partei stets verstanden hat, die marxistisch-leninistische Agrar- und Bündnistheorie schöpferisch auf die konkreten Bedingungen und Gegebenheiten der historischen Entwicklung in der DDR anzuwenden. Der Leninische Genossenschaftsplan und die Erfahrungen vor allem der KPdSU waren der SED eine wertvolle Hilfe, wenn es darum ging, „die Maßnahmen richtig zu bestimmen und durchzuführen, die für die Führung der Bauernschaft, für ein festes Bündnis mit ihr, für eine lange Reihe von allmählichen Übergängen zum vergesellschafteten maschinellen landwirt-

schaftlichen Großbetrieb notwendig sind“. (W. I. Lenin)

Ganz in diesem Sinne wurde in der DDR jeder Schritt der gesellschaftlichen Entwicklung auf dem Lande gemeinsam mit den Bauern beraten und begangen. Ob bei der demokratischen Bodenreform oder der Schaffung der MAS/MTS, ob bei der Bildung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, der Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft oder bei der Vertiefung der Kooperation von Pflanzen- und Tierproduktion - stets hat die Arbeiterklasse die Bauern unterstützt, beim Aufbau des Sozialismus einen schöpferischen Beitrag zu leisten. Bei alledem hat sich das Miteinander und Füreinander beider Klassen bewährt.

Die Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse auf dem Lande erwies sich als eine unerschöpfliche Quelle für das Leistungswachstum der Landwirtschaft. Die Praxis bestätigt seit Anbeginn die LPG als leistungsfähige Grundform der landwirtschaftlichen Produktion. In den zur Zeit bestehenden 1150 LPG bzw. kooperativen Einrichtungen der Pflanzenproduktion sowie den 3000 LPG bzw. kooperativen Einrichtungen der Tierproduktion arbeiten insgesamt 641 857 Genossenschaftsbauern und -bäuerinnen. Sie bewirtschaften 87,1 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche der DDR und erzeugen rund 95 Prozent des staatlichen Aufkommens an Getreide, Ölfrüchten, Speisehülsenfrüchten, Kartoffeln und Zuckerrüben. Bei den tierischen Erzeugnissen sind es 77 Prozent. Sie haben großen Anteil daran, daß sich die Hektarerträge bei Getreide seit 1949 mehr als verdoppelten. Die Produktion von